

vollen Zauber erschließen diese Plakate indessen erst demjenigen, der sie näher betrachtet. Und dazu verführen sie durch die Verlockung und die Zartheit ihrer Farben, durch die Anmut, die befreiende Komik oder die Ausdrucksstärke ihrer dem Leben abgelauchten kurzweiligen Motive. Oft erscheinen ihre Gestalten auch im historischen Kostüm in dem ganzen Zauber einer licht und verklärt gesehenen Vergangenheit. Scheurichs Kunst ist in vielem der graziösen Welt des Rokoko verbunden, anmutig, verspielt, apart. Auch der burschikose Berliner Humor kommt indessen zu seinem Recht, meistens aber in einer behutsameren Form vorgetragen als etwa von Edel oder Haase.

Die Farbe ist bei Scheurich nicht nur dekoratives Mittel, sie wird zu einem solchen differenziert wirksamen Ausdrucks. Seine Linie ist nicht so elegant-flüssig wie z. B. die Klingers oder Heines, sie ist vielfach verschnörkelt, skurril und ungemein charakterisierend. Scheurichs Kunst zielt nicht allein auf den technisch-plakativen Effekt ab, den sie zweifellos auch besitzt, seine Blätter sind auch Kunstwerke für sich, voller Eigenleben und Eigenwert. Er ist der wohl künstlerischste unter den Berliner Plakatmeistern, derjenige, der dem Plakat das weite Feld illustrativer und auch malerischer Kunst zu erhalten suchte und es von dem bloßen Zweckgedanken weitgehend befreien wollte, ohne diesen natürlich dabei zu übersehen. Scheurichs Plakatwerkzeugzeugt von einer sublimen Geschmackskultur, zuweilen von berauscher Schönheit, auch von volkstümlichem Humor, lebensprühendem Charme.

Auch dem oft umstrittenen Gebiete des Filmplakates widmete sich Scheurich und bevorzugte dabei, wie überhaupt in seiner späteren Zeit, oft die reine Schwarz-Weiß-Graphik. Bedeutendes gelang ihm im Star- oder Porträtplakat. Als Bühnenbildner lag ihm auch die Gestaltung von Theaterplakaten, in denen er die Stimmung und den Geist des jeweiligen Stückes zum Ausdruck zu bringen suchte.

**Hans Rudi Erdt -
der Interpret
moderner
Lebensführung**

Zur Garde der großen Meister zählte auch der aus München nach Berlin gekommene Hans Rudi Erdt. Mit ihm kam ein neuartiger Zug ins Berliner Plakatleben. In seinen Motiven bevorzugte er den sportlichen Typ des Herrenreiters, des Kavaliere am Volant, des athletischen Tennischampions, des Globetrotters. Auch die mondäne Welt der luxuriösen Bars, des vornehmen Vergnügens, eleganter Journale, des Lebens der privilegierten Schichten der Gesellschaft findet in ihm einen beredten Schilderer. Dabei bedient er sich oft einer an die Karikatur grenzenden, leicht mokanten Gestaltung und Ausdeutung der dargestellten Charaktere. Einen eigenen Stil wußte der anfangs von Hohlwein, dann von Bernhard Beeinflusste erst spät zu finden, obwohl er ein imponierendes Plakatwerk vorgelegt hat. Seine Arbeiten zeichnen sich durch eine sehr flächig gehaltene Stilisierung aus. Später experimentierte er mit einer nuancierten, an Reflexen, Tönen und Halbtönen reichen, ebenfalls flächig gehaltenen reinen Farbgebung.

**Jo Steiner -
der Gestalter der
plakativen Grotteske**

Zu den bekanntesten Berliner Plakatiere gehört Jo Steiner, der Meister des Kabarett-Plakates. Seine besondere Note besteht darin, daß er die damals in Berlin beliebten Stars von Kabarett und Varieté in einer schier endlosen Folge von Plakaten, die er